

# Eingewöhnungskonzept

des Pfarrcaritas Kindergarten Naarn



# Fachliche Grundlagen

Die Bindungstheorie nach John Bowlby, der Pionier der Bindungsforschung, stellt für uns die fachliche Grundlage der Entwicklung unseres Konzeptes zur Eingewöhnung des Kindes in den Kindergarten dar. Bindungsforschung befasst sich mit der Psychologie von den besonderen Beziehungen zwischen Bindungspersonen und ihren Kindern. Eine entsprechende Fachliteratur liegt im Kindergarten auf und steht auch interessierten Eltern zu Verfügung.

Der Eintritt des Kindes in den Kindergarten bedeutet oftmals die erste außerfamiliäre Betreuung des Kindes und bedarf besonderer Aufmerksamkeit von Eltern und Pädagogen. Die individuelle Bewältigung des Überganges vom Elternhaus in den Kindergarten hängt von verschiedenen Faktoren wie der Familienstruktur, Vorerfahrungen des Kindes mit außerfamiliärer Betreuung und vor allem von Bindungserfahrungen des Kindes ab. Unter Bindung versteht man ein „Band“ zwischen dem Kind und seiner engsten Bezugsperson. Kann eine sichere Bindung zu anderen Personen aufgebaut werden, so stellt das ein grundlegendes Merkmal einer sich gut entwickelnden kindlichen Persönlichkeit dar und es ist ein Zeichen psychischer Stabilität. Die Bewältigung der Eingewöhnung kann unterschiedliche Unterstützungsmaßnahmen erfordern, die der Pädagoge/die Pädagogin individuell auf die jeweiligen Bedürfnisse des Kindes abstimmt und mit den Eltern gemeinsam erarbeitet. Die primären Bezugspersonen (meist die Eltern) nehmen bei der Unterstützung des Kindes in dieser Phase eine zentrale Rolle ein. Daher beginnt bereits bei der Anmeldung des Kindes in den Kindergarten eine gelungene gut vorbereitete Eingewöhnung für das Kind:

# Phase 1

## Anmeldung im Kindergarten:

Nach Terminvereinbarung kommen die Eltern, wenn möglich ohne ihre Kinder, zum Anmeldegespräch. Die erste Kontaktaufnahme des Kindes passiert im Rahmen eines Schnuppernachmittages. Beim Aufnahmegespräch wird mittels Fragebogen die bisherige Entwicklung des Kindes in groben Zügen erfragt. Erwartungen werden besprochen. Ängste bzw. Sorgen können ebenso thematisiert werden wie Wünsche. Den Eltern soll im Erstgespräch bereits vermittelt werden, wie wichtig der gemeinsame Dialog für die weitere Entwicklung Ihres Kindes bei uns in der Einrichtung ist. Eltern werden als kompetente Erziehungspartner gesehen. Ihre Informationen über die bisherige Entwicklung sehen wir als Basis für eine gelungene Eingewöhnung und für eine gut funktionierende Bildungspartnerschaft. Das Eingewöhnungskonzept wird vorgestellt. Die Eltern verschaffen sich einen ersten Eindruck vom Kindergarten durch einen Rundgang.

# Phase 2

## Schnuppertag für Eltern und Kinder (erste Kontaktaufnahme des Kindes mit dem Kindergarten):

Kinder und Eltern werden zu einem Schnuppernachmittag in den Kindergarten eingeladen. In einer gut vorbereiteten Umgebung werden die Kinder mit ihren Bezugspersonen empfangen. Die Kinder erhalten ein kleines Willkommensgeschenk. Sie können sich frei im Gruppenraum und im Turnsaal bewegen, mit den Spielmaterialien experimentieren oder im Turnsaal die Bewegungslandschaft erkunden. Die Bindungspersonen (in der Regel die Mütter) fungieren dabei als sichere Basis, von der aus die Erkundung der neuen Umgebung möglich wird. Das Kind kann sein inneres Gleichgewicht durch Annäherung und Entfernung von seiner Bindungsperson regulieren. Die Pädagogen gewinnen einen ersten Eindruck vom Kind und von der Eltern- Kind Beziehung.

# Phase 3

## Einteilung der Kinder in die Gruppen:

Aufgrund der Eindrücke aus den Aufnahmegesprächen, den Wünschen der Eltern, den Eindrücken des Schnuppertages, der Berücksichtigung des Alters der Kinder und vielen anderen Kriterien wie Geschlecht, Muttersprache, Beeinträchtigung etc. erfolgt dann gemeinsam im Team die Einteilung der Kinder in die jeweiligen Gruppen. Die Leiterin der Krabbelstube ist ebenfalls bei der Einteilung anwesend, um uns mit ihrem Wissen über die Kinder aus der Krabbelstube zu unterstützen.

# Phase 4

## Einladung zu Schnuppertagen in die jeweilige Gruppe im Zeitraum Mai, Juni, Juli:

Jeder Pädagoge/jede Pädagogin vereinbart eigenständig die Termine zum Schnuppern und entscheidet in welchem Rahmen die Kinder eingeladen werden. Dabei werden Kriterien wie die Gruppensituation, die Anzahl der Kinder, die in die Gruppe aufgenommen werden, etc. berücksichtigt.

Der Pädagoge/die Pädagogin fokussiert einen positiven Beziehungsaufbau zum Kind und eine wertschätzende Kontaktaufnahme zu den Eltern. Der Grundstein für eine förderliche Zusammenarbeit soll gelegt werden. Ebenso wird die Eingewöhnung im Herbst thematisiert, weitere Schnuppertage können vereinbart werden.

# Phase 5

## Elternabend für Neue im Juni:

Um Eltern und Kindern einen gelungenen Einstieg im Herbst zu ermöglichen, erachten wir es für unablässig, die Eltern vor Kindergartenbeginn umfassend über unsere Einrichtung zu informieren und ein erstes Kennen lernen des gesamten Teams zu ermöglichen.

Die zentralen Themen des Elternabends für unsere Anfänger sind:

- Präsentation des pädagogischen Konzeptes
- Eingewöhnung im Herbst
- Organisatorisches

Das gesamte Kindergartenteam stellt sich vor. Jeder Pädagoge/jede Pädagogin referiert einen Teil des Elternabends.

Unsere Bildungsarbeit wird transparent dargestellt.

# Phase 6

## Eingewöhnung im Herbst:

Jeder Übergang bedeutet eine Belastung, erfordert Anpassungsleistungen und ist ein Lernprozess für Kinder, Eltern und Pädagogen. Wesentlich ist der Dialog mit den Eltern, um Eltern und Kinder gut in der Phase der Eingewöhnung begleiten zu können. Die Bedeutung von Verabschiedungsritualen und einer positiven Einstellung zum neuen Lebensabschnitt des Kindes soll den Eltern verdeutlicht werden. Dazu nützen wir das Anmeldegespräch, den Infoabend und die Schnuppertage. Dem Pädagogen/der Pädagogin obliegt bei der Eingewöhnung eine wesentliche Schlüsselrolle. Er/sie vermittelt zwischen Eltern und Kindern, zeigt die Grenzen kindlicher Belastbarkeit auf, erarbeitet gemeinsam mit den Eltern individuelle Unterstützungsmaßnahmen, die einerseits von ihm/ihr andererseits von den Eltern umgesetzt werden. Dieser Prozess ist individuell von Kind zu Kind verschieden und wird im Einzelfall erarbeitet. Der Pädagoge/die Pädagogin weiß um das Bindungsbedürfnis der Kinder. Er/sie baut eine liebevolle, sichere Beziehung zum Kind auf und schafft so die Basis, von der aus das Kind seine Umgebung erkunden und Kontakt zu anderen aufnehmen kann.

Unterstützend bei der Eingewöhnung und als Orientierungshilfe für die Eltern wirkt die Vorgabe eines zeitlichen Ablaufes, der hier näher beschrieben wird.

### 1 Woche:

Die Anfänger sind, wenn es die Zeitressourcen der Eltern erlauben, höchstens zwei Stunden im Kindergarten anwesend und werden anschließend von ihren Eltern abgeholt. Die Kinder finden im Gruppenraum Spielmaterialien vor, die sie bereits von den Schnuppertagen kennen. Das Verbleiben der Eltern in der Einrichtung bzw. in der Kindergruppe wird im Anlassfall ermöglicht. Ein entsprechend gestalteter Elternwartebereich steht zur Verfügung. Eltern sollten jedenfalls in der ersten Zeit telefonisch erreichbar sein. Lässt sich ein Kind bei Eingewöhnungsproblemen wie Weinen und starker Verunsicherung nicht von dem Bezugspädagogen/der Bezugspädagogin beruhigen, werden die Eltern gebeten zu kommen und Ihr Kind entsprechend zu unterstützen. Der Pädagoge/die Pädagogin begleitet die Eltern und unterstützt den Prozess mit

seinem/ihrer Fachwissen. Es hat sich im Kindergarten bewährt, dass die routinierten Kinder nach Möglichkeit erst am zweiten Kindertag beginnen. Eine kleinere Gruppe erleichtert den Einstieg unserer Anfänger wesentlich und fördert den positiven Beziehungsaufbau zum Pädagogen/zur Pädagogin.

## 2 Woche:

Die Kinder bleiben bis Mittag im Kindergarten. Bei Eingewöhnungsschwierigkeiten wird individuell ein angemessener Abholungszeitpunkt vereinbart bzw. werden Unterstützungsmaßnahmen für das Kind gemeinsam mit den Eltern erarbeitet.

Es bleibt nach Möglichkeit kein neues Kind über Mittag in der Einrichtung, um sie nicht zu überfordern. In Ausnahmefällen (berufstätige Alleinerzieher ohne andere Betreuungsmöglichkeit bzw. Kinder, die keinerlei Auffälligkeiten bei der Eingewöhnung zeigen), kann etwas Anderes vereinbart werden.

## 3 Woche:

Die Kinder können über Mittag bleiben. Bei Überforderung am Nachmittag wird gemeinsam mit den Eltern eine schrittweise Verlängerung der Anwesenheitszeit vereinbart (individuell an die Bedürfnisse des Kindes angepasst, und nach Möglichkeiten der Eltern).

Wenn das Kind eine sichere Bindung zum Bezugspädagogen/zur Bezugspädagogin aufgebaut hat, es anfängt Kontakt zu anderen aufzubauen und sich räumlich gut orientieren kann, sehen wir die Phase der Eingewöhnung als bewältigt. Der Bezugspädagoge/die Bezugspädagogin bleibt für die Eltern der primäre Ansprechpartner für die gesamte Kindergartenzeit. Eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern sehen wir während der gesamten Kindergartenzeit als Basis für eine ganzheitliche und harmonische Entwicklung des Kindes im Kindergarten.

# Phase 7

## Gemeinsame Reflexion der Eingewöhnung im Team:

Den fachlichen Austausch im Team sehen wir als Erweiterung der Handlungskompetenz jedes Pädagogen/jeder Pädagogin. Gegenseitige Unterstützung und Reflexion im Fachteam optimiert die Handlungsmöglichkeiten und verschafft uns einen guten Überblick über die Thematik.

# Phase 8

## Reflexion und Evaluation der Eingewöhnungszeit:

In Kooperation mit den Eltern wird die Phase der Eingewöhnung in Form eines Evaluierungsbogens und fallweise durch persönliche Gespräche reflektiert. Von besonderem Interesse sind dabei die Erfahrungen der Eltern mit ihren Kindern während der Phase der Eingewöhnung. Nach Abschluss der Eingewöhnung wird unter Einbeziehung der Rückmeldungen der Eltern gemeinsam im Team reflektiert. Die Informationen dienen als Grundlage für die konzeptionelle Weiterentwicklung unserer Arbeit.



# Literatur im Kindergarten

John Bowlby: Frühe Bindung und kindliche Entwicklung

Lieselotte Ahnert: Frühe Bindung Entstehung und Entwicklung

Tanja Jungmann: Bindungstheorie und pädagogisches Handeln: Ein Praxisleitfaden

Karl Heinz Birsch: Bindungsstörungen: Von der Bindungstheorie zur Therapie

Publikation von Alexander Miro: Einführung in die Bindungstheorie von John Bowlby

## Impressum

Herausgeber und Redaktion: Pfarrcaritas Kindergarten Naarn

Severinweg 2, 4331 Naarn

Tel. 07262/58791

Email: [kindergarten.naarn@aon.at](mailto:kindergarten.naarn@aon.at)